

PRESSEAUSSSENDUNG

Europäischer Verband für die Jagd und Wildtiererhaltung



Die Jagd im Rahmen der Vogelrichtlinie: eine offene Debatte zum Stand der Dinge

Veranstaltung der Intergruppe "Biodiversität, Jagd und ländlicher Raum" – 25. Februar 2021

Am 25. Februar 2021 veranstaltete die Intergruppe "Biodiversität, Jagd und ländlicher Raum" des Europäischen Parlaments in Zusammenarbeit mit dem Europäischen Verband für Jagd und Wildtiererhaltung (FACE) eine hochrangige Konferenz zum Thema "**Die Jagd im Rahmen der Vogelrichtlinie: eine offene Debatte zum Stand der Dinge**".

Den Vorsitz der Veranstaltung führte der Präsident der Intergruppe und Europaabgeordnete **Álvaro Amaro** (Portugal, EVP), mit Eröffnungsbeiträgen der Europaabgeordneten **Alex Agius Saliba** (Malta, S&D) und **Isabel Benjumea** (Spanien, EVP).

Herr **Amaro** unterstrich in seiner Eröffnungsrede, wie wichtig es ist, sich auf einen wissenschaftlich fundierten Ansatz für die Jagd und den Naturschutz in Europa zu verlassen: *"Die Jagd wird von den Menschen seit Jahrtausenden von Jahren praktiziert und von unseren Mitgliedstaaten stark reguliert. Es gibt gute Beispiele dafür, wie die Jagd dem Naturschutz in ganz Europa zugutekommt. So enthält das FACE-Manifest für die Biodiversität eine umfangreiche Datenbank mit über 450 jagdrelevanten Naturschutzprojekten. Der Vogelschutz in Europa ist ein komplexes Thema und muss die verschiedenen Belastungen berücksichtigen, denen unsere europäischen Ökosysteme ausgesetzt sind und die von Verschmutzungen bis hin zu dem Verlust an Lebensräumen reichen [...]. Ich glaube, dass wir einen wissenschaftlich fundierten Ansatz brauchen, der sich auf aktuelle und umfangreiche Daten stützt [...], die zum Beispiel die Größe von Populationen oder die Bedingungen von Lebensräumen betreffen. Mit diesen Daten gäbe es sicherlich bessere Analysen und damit auch bessere Verordnungen"*.

Der Europaabgeordnete **Alex Agius Saliba** stellte ein von dem nationalen maltesischen Verband für Jagd und Naturschutz FKNK erstelltes Video zu der kleinräumigen und kulturell wichtigen traditionellen Praxis des Finkenfangs auf Malta vor. In seinem Beitrag unterstrich er die Notwendigkeit des Schutzes regionaler Jagdpraktiken, die stark reguliert und von entscheidender Bedeutung für Jäger und Fallensteller sind, die diese seit langem bestehenden Traditionen auf nachhaltige Art und Weise ausüben. Herr Agius Saliba erklärte hierzu: *„Da ich aus Malta komme, weiß ich sehr gut, wie wichtig es ist, Naturschutzziele zu erreichen und gleichzeitig regionale Jagdpraktiken zu schützen. Die Anerkennung des Wertes dieser Jagdpraktiken, die im Rahmen der Vogelrichtlinie unter strengen Auflagen gestattet sind, ist für den Schutz ihrer sozialen und kulturellen Komponenten entscheidend. Es ist daher wichtig, dass es nicht unmöglich wird, diese strengen Auflagen zu erfüllen. Es ist sehr bedauerlich, dass dies immer mehr der Fall ist. Schon 1979, als die Vogelrichtlinie*

FACE

📍 Rue Belliard 205, B-1040 Brussels

☎ +32 (0)2 732 6900

✉ info@face.eu

🌐 www.face.eu



verabschiedet wurde, war dem EU-Gesetzgeber bewusst, dass jede Umweltpolitik alle Akteure vor Ort einbeziehen muss, um langfristig erfolgreich zu sein“.

Die Europaabgeordnete **Isabel Benjumea** betonte, dass ein Verbot der Turteltaubenjagd in Spanien und Frankreich eine Gefahr für die Art darstellen würde, da die Jäger bereits solide Erhaltungsmaßnahmen ergriffen haben. Sie erklärte: *„Um langfristig erfolgreich zu sein, müssen die Vogelrichtlinie, die EU-Biodiversitätsstrategie und ihre Politiken auch ein Gleichgewicht zwischen ökologischen, sozioökonomischen und kulturellen Interessen gewährleisten. In Spanien stellt die Jagd in vielen ländlichen Gebieten eine bedeutende Aktivität mit wirtschaftlichem und ökologischem Nutzen dar. Ihr Wert darf nicht unterschätzt werden. Immer mehr junge Menschen im ländlichen Raum bewirtschaften Land als Jagdgebiete. Von diesen Eingriffen des Menschen profitieren sowohl jagdbare als auch nicht jagdbare Arten. Oft stellt die Jagd einen Anreiz dar, Maßnahmen zur Erhaltung von Lebensräumen zu ergreifen, die nicht mehr ergriffen würden, wenn eine bestimmte Art nicht jagdbar wäre. Die Jagd, und speziell in diesem Fall die Bejagung der Turteltaube, hat einen immanenten Erhaltungswert, der nicht ignoriert werden kann, wenn man bedenkt, dass die Bestände der Turteltaube einen dramatischeren Rückgang in den Mitgliedstaaten verzeichnet, in denen sie keine jagdbare Art ist.*

Micheal O'Briain, stellvertretender Leiter des Referats "Natur", GD Umwelt, Europäische Kommission, erklärte dazu: *„Die Vogelrichtlinie ist der wichtigste rechtliche Rahmen für die Erhaltung wild lebender Vögel in der EU. Allerdings weisen viele jagdbare Arten einen unsicheren Erhaltungszustand auf und sind im Rückgang begriffen, was die Möglichkeiten ihrer nachhaltigen Bejagung zunehmend untergräbt. Die Bejagung solcher Arten sollte nur im Rahmen der effektiven Umsetzung von EU-Plänen bzw. internationalen Plänen erfolgen, die alle wichtigen Belastungen, einschließlich der Nutzung und Landwirtschaft, berücksichtigen. Damit Mechanismen wie das adaptive Entnahmemanagement glaubwürdig umgesetzt werden können, müssen noch erhebliche Defizite bei der Überwachung und Berichterstattung und Governance-Herausforderungen behoben werden. Die Kommission ist entschlossen, mit den Mitgliedstaaten und den Interessengruppen zusammenzuarbeiten, um eine nachhaltige Jagd im Einklang mit der Richtlinie zu gewährleisten“.*

Jesper Madsen, Professor an der Universität Aarhus, Dänemark und Leiter des AEWA-EGMP-Datenzentrums erklärte, dass: *„Die auf den europäischen Flugrouten entlang ziehenden Wasservogelpopulationen geben einerseits Anlass zur Sorge um deren Erhaltung, andererseits stellen sie auch eine Herausforderung für das Management dar. Unter der Schirmherrschaft des Abkommens zur Erhaltung der afrikanisch-eurasischen wandernden Wasservogel AEWA wurde ein adaptives Management jagdbarer Gänsepopulationen zur Sicherung ihrer nachhaltigen Nutzung ins Leben gerufen. Das Konzept hat sich sowohl bei Populationen bewährt, für die eine Erholung angestrebt wird als auch für solche, die einem Management unterliegen sollen. Der Prozess erfordert ein langfristiges Engagement der Arealstaaten, den Aufbau von Kapazitäten, eine solide Organisation, flexible Regulierungsinstrumente, eine zuverlässige Bereitstellung von Daten und einen schnellen Datenfluss. Es ist von entscheidender Bedeutung, die Interessengruppen während des*

gesamten Prozesses einzubeziehen, was das gegenseitige Lernen, die Vertrauensbildung und die Bereitschaft, gemeinsame Lösungen zu finden, fördern wird".

Ariel Brunner, kommissarischer Interim Director & Senior Head of Policy bei BirdLife International, erklärte: " Die Vogelrichtlinie bietet einen guten wissenschaftlich fundierten Rahmen für den Schutz und hat seit ihrem Inkrafttreten die negativen Auswirkungen der Jagd enorm reduziert. Dennoch gibt es immer noch viele Bereiche, in denen deren Umsetzung mangelhaft ist: die schlechte Durchsetzung, der Missbrauch von Ausnahmeregelungen, fehlende Entnahmedaten und der Abschuss bedrohter Arten außerhalb sicherer biologischer Grenzwerte. Es wäre von entscheidender Bedeutung, diese Lücken zu schließen und die Jägerschaft in die Bemühungen um den Erhalt und die Wiederherstellung der biologischen Vielfalt einzubinden, von dem ordnungsgemäßen Management von Natura 2000 über die Reform der Agrarpolitik bis hin zur großflächigen Wiederherstellung der Natur".

Cy Griffin, Senior Conservation Manager bei FACE, erklärte: " Nach der Veröffentlichung des FACE-Berichts zu [Europe's Hunttable Birds: A Review of Status and Conservation Priorities'](#) (Europas jagdbare Vögel: Eine Überprüfung der Bestands- und Erhaltungsprioritäten) im Dezember 2020 verfügen wir über eine solide Grundlage, um den Dialog über die Jagd im Rahmen der Vogelrichtlinie zu führen. Die Tatsache, dass sich weniger als die Hälfte der Arten des Anhangs II in einem sicheren Status befinden, ist für FACE sehr besorgniserregend. Wir sollten aber keine voreiligen Schlüsse ziehen, da diese Situation für alle unter die Richtlinie fallenden Wildvögel ähnlich ist. Evidenzbasierte Erhaltungsmaßnahmen sollten von den Kenntnissen über den Status individueller Arten und ihrer Bedrohungen ausgehen, bevor über die optimalen Maßnahmen entschieden wird. Eine Sache, der wir uns sicher sein können, ist, dass die Wiederherstellung von Lebensräumen Priorität hat, weshalb sich FACE für eine GAP einsetzt, die die biologische Vielfalt fördert und den EU-Plan zur Wiederherstellung der Natur begrüßt".

Die Veranstaltung mit einer guten Beteiligung von mehr als 220 Online-Zuschauern wurde von FACE-Generalsekretär **Dr. David Scallan** moderiert, der auch eine umfangreiche Frage- und Antwortrunde leitete und enthielt weitere Wortbeiträge der Europaabgeordneten **Marco Dreosto** (Italien, ID) und **Josianne Cutajar** (Malta, S&D),

Eine Videoaufzeichnung der Veranstaltung ist auf der FACE Facebook-Seite verfügbar: <https://www.facebook.com/FACEforHunters/videos/1103666810061037>

##ENDE##

NOTE TO EDITORS: FACE is the European Federation for Hunting and Conservation. Established in 1977, FACE represents the interests of Europe's 7 million hunters as an international non-profit-making nongovernmental organisation. FACE is made up of national hunters' associations from 37 European countries including the EU-27. FACE is supported by 7 associate members and is based in Brussels. FACE upholds the principle of sustainable use and has been a member of the International Union for the Conservation of Nature (IUCN) since 1987. Visit www.face.eu